

Neue Westfälische, 4./5. Mai 2019

Herz in der Hand

Jugendproduktion macht das Wunderland zur Selbstfindungszone

■ Von Kerstin Panhorst

Bielefeld (WB). »Wer bin ich?« ist die Frage, die Alice umhertreibt. Die Definition der Gesellschaft mit Name, Alter und Beruf reicht ihr nicht, der Mensch sollte mehr sein.

Doch die Antwort auf das immer wieder kehrende »Wer bin ich?« in der neuen Jugendtheaterproduktion »Alice« des Alarm-Theaters ist nicht so einfach. Denn die Titelfigur ist nicht nur ein Mensch, sie ist viele.

Abwechselnd schlüpfen die Akteure in die Rolle des von Lewis Carroll geschaffenen Charakters. Eine gelbe Schürze und ein Blumenkranz sind die Insignien, die von Alice zu Alice übergeben werden und den Wechsel signalisieren. Doch ihnen allen gemein ist die Suche nach der eigenen Identität.

In der Inszenierung von Jonas Theobald begibt sich Alice auf die Suche nach ihrem eigenen Unterbewusstsein, sie versucht die Vorstellung, die sie von sich selbst hat, mit der Realität in Einklang zu bringen. In Frage gestellt wird dabei aber auch die Realität selbst. Die scheinbare Sinnhaftigkeit von Regeln und Vorgaben wird hinterfragt, die bei genauerer Betrachtung nicht nur in der Wunderwelt von Alice an Absurdität grenzen.

Schon das Originalwerk von Lewis Carroll strotzt vor Missverständnissen zwischen Alice und den Wunderlandbewohnern, deren Kommunikation stets zum Scheitern verurteilt ist. Und auch in der Inszenierung des Alarm-Theaters sprechen die Figuren nicht dieselbe Sprache, verstehen einander nicht. Während Alice ihre Reise ins Wunderland antritt, tauchen bei ihr viele Fragen auf über die Welt, die sie sieht.

Für sie scheint alles um sie herum absurd zu sein oder auch völliger Nonsens.

Die Anpassung an die fremde Gesellschaft und die Gesetzmäßigkeiten des Wunderlands, das exemplarisch für die Welt der Erwachsenen und die menschliche Gesellschaft überhaupt steht, führen bei Alice zu Verunsicherung und Selbstentfremdung, zu Angststörungen und psychischen Problemen. Dabei möchte sie nur die eigene Entwicklung bestimmen, sich immer weiter entwickeln und »nie aufhören zu werden«. Sie möchte ohne Vorurteile, Zwänge und Druck glücklich und sie selbst sein, ein universeller Wunsch, der sich erst erfüllt als sie ihr Herz in die Hand nimmt.

»Alice kann jeder sein«, proklamieren die Mitglieder des Internationalen Jugendensembles, die als Einheit mit Tanzperformances eine ungeheure Bühnen-

präsenz entwickeln.

Sie marschieren als Soldater der Herzkönigin umher, führen Podiumsdiskussionen mit der Raupe und zelebrieren eine Teezeremonie mit Mensch gezeichneten Hüten. Für Dynamik und Spannung sorgen dabei nicht nur die von einer Live-Band gespielten Kompositionen und der schnelle Darstellerwechsel, sondern auch der Rahmen selbst.

Das Bühnenbild von Jacob Wirth ist Laufsteg und Halfpipe, Kaninchenbau und Spielplatz zugleich, eine Rampe, auf der sich die Akteure austoben können.

Weitere Vorstellungen von »Alice« gibt es am 4., 5., 9., 10., 11. und 12. Mai 2019 jeweils um 20 Uhr im Alarm-Theater.

Karten gibt es telefonisch unter 0521/137809, per Mail an info@alarmtheater.de oder im Internet unter

www.alarmtheater.de



unterschiedliche Darsteller spielen die »Alice« in dem gleichnamigen Stück von Lewis Carroll. Foto: Cornelia Lembke